



vom persönlichen Leid
zur Archäologie
Die Kosaken in Osttirol

Ausstellung in der Volksbank - Galerie
28. 05. 2010 bis 30. 07. 2010

Eröffnung: Freitag, 28. Mai 2010 - 18 Uhr

Volksbank Osttirol, Südtiroler Platz 9, Lienz - Galerie Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 08:00 bis 12:00 und 14:00 bis 16:00 Uhr

Heuer jährt sich zum 65^{ten} Male der Tag, an dem sich die Tragödie an der Drau in Lienz, Osttirol abspielte. Der größte Teil der Betroffenen ist bereits gestorben, doch die Erinnerung an das Ereignis bleibt wach und wird inzwischen von der Enkel und Urenkelgeneration getragen.

Die heurige Ausstellung setzte sich mit dem Spannungsfeld von persönlichem Schicksal, dargestellt anhand zweier in Tagebüchern überlieferte Biografien und dem kontinuierlichen Verlust von Informationen bis zum archäologischen Objekt auseinander.

Das Forschungsprojekt Kosaken in Osttirol

Für jede(n) Kosaken(in) führt bei ernsthafter Beschäftigung mit der jüngeren Geschichte kaum ein Weg an der so genannten „Tragödie an der Drau“ vorbei. Trotzdem oder gerade deshalb dauerte es eine geraume Weile, bis die wissenschaftliche Auseinandersetzung dieser unaufgearbeiteten Facette des Jahres 1945 in Osttirol auf annähernd tragfähige Beine gestellt werden konnte.

Der Gedanke an die gesellschaftliche Notwendigkeit, das belastete und brisante Thema anhand von objektiven Kriterien aufzuarbeiten, begann 2003. Neu zu den bisher geleisteten Arbeiten ist, die Ereignisse nicht nur aus der Sichtweise ihrer jeweiligen Fachrichtungen zu untersuchen, sondern durch intensives Zusammenarbeiten ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zu formen.

Die Archäologie konzentriert sich auf die Geschichte der ober- und untertägig recherchierten Objekte und ihren Aussagemöglichkeiten. 25 000 Männer, Frauen und Kinder mit ihren Reit-, Last- und Haustieren kommen für einen Monat in ein Gebiet und lassen sich in festen und weichen Quartieren nieder. Was bleibt neben Bilddokumenten, Zeitungsberichten etc. an materiellen Objekten im Gebiet? Welche Gegenstände überdauern in Dachböden oder was gelangt durch Zufall oder bewusste Absicht als Befund und Fund in die Erde, ins Wasser oder in den Gletscher?

Die Zeitgeschichte versucht durch Erstellung eines Faktengerüsts zur Politikgeschichte des Stans mit heuristischer Methode eine Zusammenstellung aller relevanten Archivalien. Der Anspruch auf methodische Objektivität kann nur garantiert werden, wenn das komplette, weit verstreute Aktengut gesichtet und ausgewertet wird. Diese Zusammenstellung soll aber nicht nur mit ereignisgeschichtlichen, sondern auch mit struktur- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen bearbeitet werden. Um das Schicksal der Kosaken in Osttirol zu erforschen, soll eine Homepage betrieben und gewartet werden, die als mehrsprachige Plattform der weltweit zerstreuten Nachfahren dieser Geflüchteten dienen soll. Die zahlreichen Einzelschicksale werden sich mit Fortdauer des Projektes zu einem Kollektivschicksal zusammenführen lassen.

Der volkswkundliche Teil wird sich auf mehreren Ebenen jenen Lebensbereichen widmen, die nicht oder nur eingeschränkt durch materielle oder schriftliche Quellen erschließbar sind. Dazu gehören insbesondere: Wahrnehmung des Fremden, Kulturkontakt und Kulturtransfer, Kontext und Umgang mit den Ereignissen, dinglichem Gedächtnis und Orten der Erinnerung.



Die dramatischen Szenen nach Augenzeugenberichten festgehalten auf einem Gemälde von Sergej G. Korolkoff (1905-1967) aus dem Jahre 1957.
Foto: Museum der Stadt Lienz, Schloss Bruck.

The dramatic scenes as told by eye witnesses captured in an oil painting by Sergej G. Korolkoff (1905-1967) from the year 1957.
Photo: Town Museum Lienz, Bruck Castle.



Сергей Корольков
(1905—1967)







65 Jahre ist es her, dass 25.000 kosakische Männer, Frauen und Kinder über den Plöckenpass nach Osttirol kamen. Doch entgegen ihren Versprechen lieferten die englischen Besatzer die Kosaken mit Gewalt an die Russen aus. Um der russischen Gefangenschaft zu entkommen, versuchten viele Kosaken zu flüchten oder sprangen in die Drau und ertranken. Am Wochenende wurde dieser Tragödie wieder gedacht, unter anderem im Rahmen von Gedenkfeiern mit Vertretern der russisch-orthodoxen Kirche in der Peggetz. In der Volksbank Lienz läuft eine aktuelle Kosakenausstellung (Bericht folgt).
Foto: Martina Holzer

Gäste aus Übersee bei Gedenkfeier

Kosakengedenken am Wochenende steht im Zeichen der 65. Wiederkehr des Schicksalstages des russischen Reitervolkes.

KRISTINA PRANTER-KREUZER

Der dunkelste Schicksalstag der Kosaken in Lienz jährt sich heuer zum 65. Mal. Die Gedenkfeierlichkeiten am Wochenende erinnern an die schrecklichen Ereignisse am 1. Juni 1945, wo Osttirol Schauplatz der „Tragödie an der Drau“ wurde. Bei Gedenkfeiern werden Gästen aus Übersee erwartet.

Der Kranzniederlegung am Pannwitz-Stein in Tristach am Samstagvormittag und den Gedenkfeiern am Kosakenfriedhof eilt heuer die Ausstellung „Vom persönlichen Leid zur Archäologie. Die Kosaken in Osttirol“ in der Volksbank in Lienz voraus. „Es handelt sich um eine kleine Zusammenschau der Tragödie an der Drau mit Schwerpunkt auf zwei Einzelschicksale“, erklärt Universitätsprofessor Harald



Die Gedenkfeier steht heuer im Zeichen der 65. Wiederkehr des dunkelsten Schicksalstages der Kosaken

Stadler. Gezeigt werden 27 Tafeln und eine Vitrine mit neuen Fundobjekten. Die Eröffnung findet am Freitag um 18 Uhr statt. Mit einem Konzert der Ural-Kosaken in der Klosterkirche St. Marien findet ab 20 Uhr der Abend seine Fortsetzung.

Erstmals finden heuer am Kosakenfriedhof in der Peggetz

zwei Gedenkfeierlichkeiten statt. Eine am Samstag um 11 Uhr und eine am Sonntag um 12 Uhr. „Wir haben heuer zwei Messen für Gäste aus Übersee“, sagt Erika Pätzold vom Verein zum Gedenken an die Kosakentragödie. Es werden Gäste aus Australien als auch aus den USA erwartet. Am Sonntag wird auch ein Reisebus

aus Sachsen in Deutschland Lienz treffen. „Unter den Gästen befinden sich Zeitzeugen als auch Nachkommen“, informiert Pätzold, die heute um 18 Uhr auf das Konzert des Ensembles „Orthodoxer Don“ auf dem Lienzer Hauptplatz verweist. Bei Schlechtwetter wird das Konzert im Kolpingsaal stattfinden.

Osttiroler Bote
NUMMER 22 Donnerstag, 3. Juni 2010 JAHRGANG 65

OsttirolLokal

NACHRICHTEN AUS DEM BEZIRK LIENZ

Freitag, 21. Mai 2010 66. Jahrgang | Nummer 138 TL

10. JUNI 2010

CHRONIK

OSTTIROLER BOTE

9



Derzeit läuft eine Ausstellung in der Volksbank Osttirol. Im Bild Archäologe Dr. Stadler.
Fotos: Martina Holzer

65 Jahre ist es mittlerweile her, dass 25.000 kosakische Männer, Frauen und Kinder über den Plöckenpass nach Osttirol zogen. Die Marschkolonnen war viele Kilometer lang. Tausende Pferde und sogar Kamele waren Teil des riesigen Trosses. Nach der Niederlage Deutschlands wollten die Kosaken unbedingt die britische Besatzungszone erreichen. Sie hatten im Zweiten Weltkrieg als offizieller Wehrmachtverband für Nazi-Deutschland gekämpft. „Die gutgläubigen Kosaken liebten sich von den Engländern dann die Waffen abnehmen. Man erzählte ihnen, sie bekämen für

Michael Rainer, der als Fünfjähriger mit seinem Vater, einem kosakischen Arzt, nach Osttirol kam. Rainer ist heute Obmann des Vereines zum Gedenken an die Kosakentragödie.

Gedenkfeiern

Der Tragödie wird nun seit Jahren Ende Mai gedacht. Kosaken aus allen Himmelsrichtungen reisten für die Gedenkfeiern am Samstag und Sonntag auf dem Kosakenfriedhof in der Peggetz nach Osttirol. Auch der Ural Kosaken Chor. Die Stimmung war bei den Feierlichkeiten sehr gedrungen. Schwerer Weihrauchduft

„Lasst uns den Schmerz nicht vergessen“

Die Gedenkfeiern auf dem Kosakenfriedhof in der Peggetz reißen die Wunden der Betroffenen und Nachkommen immer wieder von Neuem auf. „Aber die Sache soll nicht in Vergessenheit geraten. Sie wurde ja lange genug unter den Teppich gekehrt“, erklärt Überlebender Michael Rainer aus Dölsach. Bis 30. Juni läuft eine Kosakenausstellung in der Volksbank Osttirol.

die englischen Kolonien modernere. Aber das war gelogen. Es kam zur Kosakentragödie“, so

verbreitete sich in der Luft. Viele Namen von Verstorbenen wurden aufgezählt. Auch der

Name von Rainers Vater, der bei der Tragödie erschossen wurde. „Er sank neben mir tot zusam-

men, nachdem die Alarmglocken geläutet hatten und wir zum Sammelplatz in der Peggetz gelaufen waren, wo sich die Tragödie dann abspielte.“

Ausstellung

Wie viele Menschen bei der Tragödie in Osttirol um ihr Leben kamen oder später in Sibirien, wo etliche Überlebende wie Vieh hintransportiert wurden, ist nicht nachvollziehbar. Wie viele Menschen tatsächlich dem Drama – so wie Rainer – entkamen weiß man ebenfalls bis heute nicht. Aber es wird weiterhin nachgeforscht. „Was blieb von der Tragödie an der Drau? Das wollen wir wissen“, so der gebürtige Lienzer Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, Leiter der Abteilung Mittelalter- und Neuzeitarchäologie am Institut für Ur- und Frühgeschichte in Innsbruck. Seit 2003 beschäftigt er sich mit den Kosaken in Lienz. Es gibt einige neue Erkenntnisse, die man in der derzeitigen Kosakenausstellung mit dem Titel „Vom persönlichen Leid zur Archäologie“ in der Volksbank Lienz erfahren kann.
Martina Holzer

Ende Mai erinnerte man sich wieder an die Kosakentragödie vom 1. Juni 1945, hier bei der Gedenkfeier auf dem Kosakenfriedhof in der Peggetz am Samstag, 29. Mai.



Das Schlimmste ist, dass Vertrauen
gegen die Menschlichkeit unmöglich
bleiben, weil "Singer" keine Menschlichkeit
kennen!

8. Juni 2010 Kaihard Klemmer
Hannig / Lienz

In dieser furchtbaren Trauerzeit
des russ. Soldaten, und Gluckenden

Herz was man nur noch wissen

Volk der Kosaken angedacht ist!

Kosaken Singer Würdet

Das schwere Schicksal

der armen Kosaken wird mir ewig in Erinnerung
bleiben.

From Guntel geb. 1926

Вічна Память!!!

Eternal Memory & Grief to
all Cossacks.



VOLKSBANK
GALERIE
Kunst - Kultur - Projekte



Die Ausstellungsgestalter : (von links) Andreas Blaickner, Michael Schick, Helmut Lukasser
Mararethe Greiner, Harald Stadler

DER TODESRITT DER KOSAKEN



ZDF Video 52 Min.



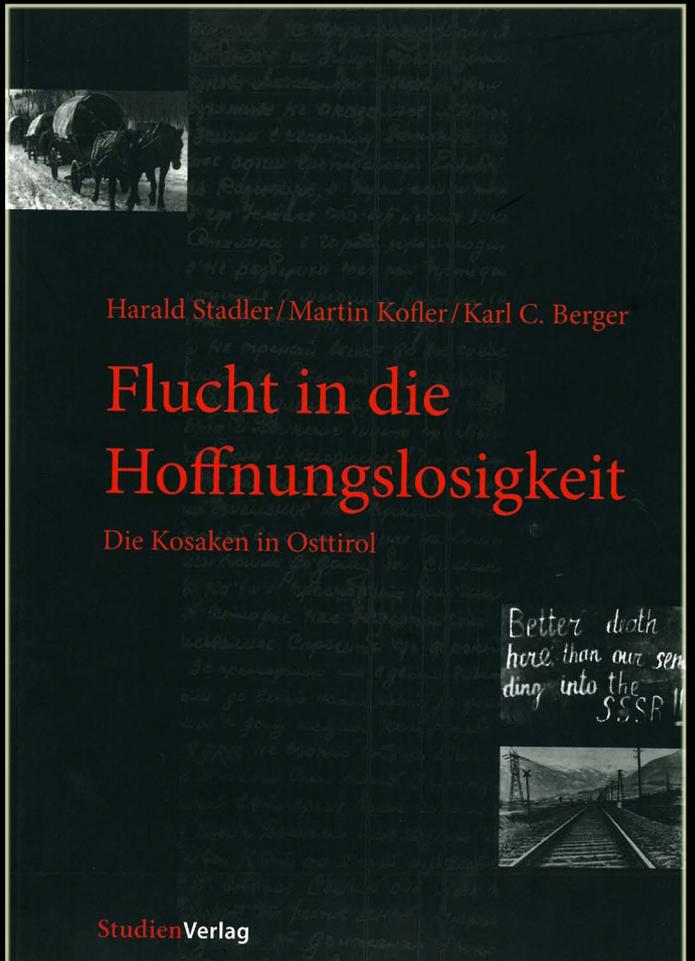
Video 17 Min.

Harald Stadler/Rolf Steininger/Karl C. Berger (Hrsg.)

Die Kosaken im Ersten und Zweiten Weltkrieg



StudienVerlag



Harald Stadler/Martin Kofler/Karl C. Berger

Flucht in die Hoffnungslosigkeit

Die Kosaken in Osttirol

Better death
here than our send-
ing into the
SSSR!!

StudienVerlag

Danke

Nur mit finanzieller Unterstützung von Sponsoren aus der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen war es uns möglich, diesen - wie wir glauben - wichtigen Beitrag zu unserer Erinnerungskultur leisten zu können. Bei allen untenstehend angeführten Sponsoren bedanken wir uns herzlich.

Sponsoren

Stadtgemeinde Lienz

Universität Innsbruck

**Verein zum Gedenken der Kosakentragödie
vom 1. Juni 1945 in Lienz**

Kulturabteilung des Landes Tirol

Anatoly Zaretskow, Rostow a. Don

Durst Phototechnik Digital Technology GmbH, Lienz

Volksbank Osttirol



www.volksbank-osttirol.at/galerie